

Schwere müde Beine?

von Dr. med. Hisham Kawara, Chefarzt der Gefäßchirurgischen Klinik am Herzogin Elisabeth Hospital, Braunschweig



Mittlerweile ist jeder zweite Europäer zwischen 25 und 74 Jahren davon betroffen: Varikosis, zu deutsch Krampfaderleiden. Krampfadern haben eigentlich nichts mit Krämpfen zu tun, sondern kommen von dem mittelhochdeutschen Wort „Krummader“, d.h. krumme, geschlängelte Ader. Eine Krampfader (Varize) ist nicht nur eine geschlängelte, sondern eine erweiterte und in ihrer Funktion gestörte Ader.

Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Neben der genetisch bedingten Bindegewebschwäche spielen häufiges Sitzen oder Stehen, Übergewicht und allgemeine Bewegungsarmut eine große Rolle. Doch was ist eigentlich die Hauptaufgabe unseres Venensystems?

Beim Krampfaderleiden sind insbesondere die oberflächlichen, hautnahen Venen betroffen (primäre Varikosis). Diese sind mit Verbindungsvenen mit den in der tieferen Beinmuskulatur liegenden Venen vernetzt. Die Aufgabe des Venensystems bei uns „aufrecht gehenden Zweibeinern“ ist es, das verbrauchte, sauerstoffarme Blut gegen die Schwerkraft zum Herzen zu transportieren. Dieser Bluttransport in

den Venen wird von der Beinmuskulatur und den herzwärts gerichteten Venenklappen geleistet. Sie wirken wie Rückschlagventile und sorgen dafür, dass das Blut im Bein nur herzwärts und in die tiefen Venen abfließen kann. Bei einer Varikosis haben die Krampfadern jedoch infolge Überdehnung oft schließunfähige oder gar zerstörte Klappen, wodurch eine umgekehrte Fließrichtung entsteht – nicht Richtung Herzen, sondern Richtung Fuß. In Folge „versackt“ das Blut in den Beinvenen, da die Muskel-Venen-Pumpe durch den zusätzlichen Anfall von Blut überlastet ist. Es kommt also zum Blutstau, die Beine schwellen an und es zeigt sich ein Schweregefühl in den Beinen. Die Venen erweitern sich sichtbar (Krampfadern) und in besonders schwerwiegenden Fällen kann es bei einer Nichtbehandlung zu Venenentzündungen, einer tiefen Beinvenenthrombose oder auch zum sogenannten „Offenen Bein“ kommen.

Neben den apparativen Untersuchungsmethoden sind für eine Therapieplanung eine körperliche Untersuchung und eine ausführliche Anamnese (Patientenbefragung nach Beschwerden und früheren krankhaften Ereignissen) zwingend erforderlich. Zur Basisdiagnostik gehören die Untersuchung der oberflächlichen Venen und eine evtl. Beteiligung des tiefen Venensystems. Außerdem müssen Erkrankungen der Arterien und Lymphgefäße ausgeschlossen werden. Mit Hilfe einer Ultraschalluntersuchung mittels Duplexsonographie können venöse Flussstörungen und der Blutrückfluss bei Pressversuchen ermittelt werden. Durch eine farbkodierte Duplexsonographie können mit modernen Bildgebungsverfahren in Kombination mit Duplexsonographie krankhafte Gewebeveränderungen und die Fließeigenschaften des Blutes dargestellt werden. In speziellen Fällen kommt auch die Funktionsdiagnostik (digitale Fotoplethysmographie) zur Anwendung, mit der eine Varikosis-Operation simuliert

werden kann. Dadurch kann festgestellt werden, in welchem Maße ein Ausschalten der Varikosis den Rückstau verhindern kann. Alle Untersuchungsmethoden können mit modernsten Geräten an der Gefäßchirurgischen Klinik des Herzogin Elisabeth Hospitals durchgeführt werden.

Ziel einer jeden Therapie ist es, den Rückstau im oberflächlichen Venensystem zu verhindern. Zur Basisbehandlung des Krampfaderleidens gehört das konsequente Tragen von nach Maß gefertigten Kompressionsstrümpfen. Dadurch werden die Venenklappen und die Muskeln beim gerichteten Rückstrom des Blutes zum Herzen wirksam unterstützt. Neben den klassischen chirurgischen Methoden (Crossectomie und Stripping), die mit guten medizinischen und kosmetischen Ergebnissen durchgeführt werden, sind in den letzten Jahren viele Alternativverfahren wie Verödung und die sogenannten endovenösen thermischen Verfahren (Einführung eines Katheters in die Vene und Verschluss der Vene durch Hitze) weiterentwickelt worden. Alle Verfahren werden seit vielen Jahren erfolgreich in der Gefäßchirurgischen Klinik am Herzogin Elisabeth Hospital angewandt.

Welche Behandlung für den Patienten die beste Behandlungsmethode ist, hängt im Wesentlichen davon ab, welche Gefäßabschnitte betroffen sind und wie ausgeprägt die Erkrankung bereits ist. Eine exakte Diagnostik von erfahrenen Gefäßchirurgen ist daher unablässlich für die Wahl der geeigneten Therapie, sei es eine reine Kompressionstherapie, eine Verödungsbehandlung, ein endovenöses Verfahren oder ein operativer Eingriff.

Wenn keine größeren Begleiterkrankungen vorliegen, können venöse Eingriffe auch ambulant im Ambulanten Operationszentrum, kurz AOZ, im Ärztehaus am Herzogin Elisabeth Hospital in Braunschweig-Melverode durchgeführt werden.

IHRE GESUNDHEIT IN BESTEN HÄNDEN